
Francia. Forschungen zur westeuropäischen Geschichte

Herausgegeben vom Deutschen Historischen Institut Paris

(Institut historique allemand)

Band 7 (1979)

DOI: 10.11588/fr.1979.0.49831

Rechtshinweis

Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

LUCIEN LAUGIER, *Un ministère réformateur sous Louis XV – Le triumvirat – (1770–1774)*. Préface de Pierre GAXOTTE de l'Académie française, Paris (La Pensée universelle) 1975, 656 S.

Mit der Entlassung Choiseuls im Dezember 1770 beginnt eine Periode energischer Reformversuche – eine letzte, knappe drei Jahre dauernde Anstrengung der französischen Monarchie, sich aus sich selbst zu erneuern. Zum ersten und zum letzten Mal versucht eine verhältnismäßig geschlossene Gruppe von Männern mit der Unterstützung des Königs, den Widerstand der Parlamente und der Privilegierten zu brechen und ihnen gegenüber wie vor der kritischen Öffentlichkeit die Autorität des Staates zu festigen.

Laugiers Darstellung dieses Versuchs ist – trotz des Umfangs seines Buchs – zuallererst eine detaillierte Chronik der einzelnen reformerischen Schritte und Maßnahmen. Nacheinander werden die Justizreform des Kanzlers Maupeou, die finanz-, steuer- und wirtschaftspolitischen Maßnahmen des Generalkontrollieurs Terray, die Außenpolitik d'Aiguillons und die Marine- und Heeresreform Bourgeois de Boynes und de Monteynards geschildert. Die Mittel der Darstellung sind konventionell, ebenso das methodische Vorgehen. Obwohl der Verfasser die zeitgenössische polemische Literatur ebenso ernsthaft aufgearbeitet zu haben scheint wie die Memoiren der Akteure und die (nicht immer sehr umfangreichen) Archivalien, bleibt der Horizont seiner Analyse häufig der einer bloßen Katalogisierung oder schlichten Enumeration. Das gilt für die Darstellung der Situation in den Provinzparlamenten nach dem »Staatsstreich« Maupeous, aber auch für die Schilderung der reformerischen Tätigkeit des Abbé Terray, die etwa ein Drittel des Bandes füllt. Über die Aufzählung von Absichtserklärungen und das Resümee einzelner Edikte hinaus erfahren wir nur wenig, zu wenig über die administrative Seite der Reformen, ihre wirtschaftlichen Voraussetzungen: nichts über das Bureau Bertin, knappe acht Seiten zur Agrarpolitik ... Lebendiger, ganz offensichtlich dem Zugriff des Verfassers adäquater ist die Beschreibung der Außenpolitik d'Aiguillons, in der sich der Autor bemüht, dem gestaltenden Einfluß Ludwig XV. gerecht zu werden.

Insgesamt, eine sich allzuhäufig im Juridischen und Evenementiellen aufhaltende Untersuchung, die viele Fragen aufwirft, aber zur Enttäuschung des Lesers nur wenige gründlich beantwortet.

Jochen Hooock, Bielefeld

MAURICE GARDEN, CHRISTINE BRONNERT, BRIGITTE CHAPPÉ, *Paroisses et Communes de France. Dictionnaire d'histoire administrative et démographique: Rhône*, Paris (Editions du C.N.R.S.) 1978, 384 S.

Die historische Demographie nimmt innerhalb der modernen französischen Sozialgeschichtsforschung sowohl durch ihre Methodenstrenge als durch die Exaktheit und Reichweite ihrer Ergebnisse einen besonderen Platz ein. Methodischer Anspruch und Datenreichtum erfordern Gruppenarbeit und Koordina-

tion. Neben der Arbeitsgruppe des Institut National d'Etudes Démographiques unter Louis Henry, die sich gestützt auf Pfarregister und konzentriert auf ausgewählte, repräsentative Großregionen um ein nationales Gesamtbild der bevölkerungsgeschichtlichen Entwicklung von 1740–1830 bemüht, entsteht seit 1966 aus der Kooperation verschiedener renommierter bevölkerungsgeschichtlicher Arbeitsgruppen ein vielbändiges Sammelwerk, das durch seinen Ansatz und seine Quellenbasis einen anderen Typus demographischer Regionalstudien darstellt. Man stützt sich auf sehr verstreute, aber sehr reiche Quellen, die bisher nicht systematisch bearbeitet wurden, nämlich auf Steuerlisten, auf Haushaltslisten sowie auf Kommunionregister und sammelt alle relevanten verwaltungs- und bevölkerungsgeschichtlichen Daten jedes einzelnen Ortes. Ziel ist zunächst die Edition eines Dictionnaire d'histoire administrative et démographique für jedes Département und darauf aufbauend eine systematische Auswertung des Zusammenhangs von Geographie und Demographie als Grundlage einer neuen Bevölkerungsgeschichte Frankreichs.

Nach Lebruns »Maine-et Loire« (1974) und Dupâquiers »La region parisienne« (1974) liegt nun die unter Leitung von Marice Gardin erstellte Datensammlung für das Département Rhône vor. Die alphabetisch geordneten Datenkarten aller Ortschaften, auf denen sich Angaben zur Verwaltungszugehörigkeit, zur Bevölkerungsentwicklung vom Ende des 17. Jahrhunderts bis zur Gegenwart und archivalische sowie bibliographische Hinweise finden, werden durch eine kartographische Auswertung ergänzt. In der Einleitung geben die Herausgeber einen Überblick über die Verwaltungsgeschichte des Départements, dessen Verkleinerung während der Revolution zwar einen Bruch mit den Verwaltungsgrenzen der alten Generalität Lyon darstellt, das aber dabei dennoch den historischen Provinzgrenzen folgt. Besondere Bedeutung kommt der sorgfältigen Rekonstruktion des Verwaltungsaufbaus des Ancien Régime zu, der durch Überschneidungen und Verwirrungen der verschiedenen administrativen, gerichtlichen, fiskalischen und kirchlichen Verwaltungseinheiten gekennzeichnet ist. Besonders schwierig gestaltet sich die Verifizierung der einzelnen Pfarrgemeinden, die teilweise längst verschwunden sind und deren Grenzen sich mit denen der Kommunen nicht immer decken. Den Zusammenhang von Bevölkerungswachstum und Verwaltungsreform verdeutlicht ein Blick auf die Daten der Stadt Lyon, die seit dem 19. Jahrhundert ein rasches Wachstum zu verzeichnen hat und dieser Tatsache durch Ausweitung der Verwaltungsgrenzen Rechnung tragen mußte. Die Schwierigkeiten bei der Beschaffung und Auswertung der demographischen Quellen, nicht nur für das vorstatistische Zeitalter, das hier 1836 endet, sondern auch für die Zeit bis 1936, schildert der zweite, der Bevölkerungsgeschichte gewidmete Teil der Einleitung. Das Département Rhône zählt zu den Départements, bei denen die Unsicherheit über Bevölkerungsdaten Regel ist.

Eine besondere Rolle nimmt naturgemäß die Stadt Lyon ein, deren Bevölkerungswachstum in augenfälliger Weise die ökonomischen und sozialen Veränderungen im Zeitalter der Industrialisierung spiegelt. Am Ende der ersten Expansionsphase steht die Absorbierung der drei, z. T. aus der Geschichte der Arbeiterbewegung bekannten Vorstädte Vaise, La Guillotière und Croix-Rousse

(1852). Zu Anfang des 20. Jahrhunderts erlebt die Stadt selbst, wie auch Yves Lequins regionale Sozialgeschichte der Lyoner Arbeiterschaft (1848–1914) bezeugt, eine Verlangsamung ihres Wachstums. An ihre Stelle traten die Nachbargemeinden, die nun im Zuge des industriellen Strukturwandels ein außergewöhnliches Bevölkerungswachstum erlebten.

Insgesamt bestätigt der Band die ständige Ausweitung des Ballungsraumes Lyon und das dadurch verstärkte Ungleichgewicht von Stadt und übrigen Département als dominantes Merkmal der Bevölkerungsgeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts.

Hans-Ulrich THAMER, Erlangen

Timothy TACKETT, *Priest and Parish in Eighteenth-Century France. A Social and Political Study of the Curés in a Diocese of Dauphiné 1750–1791*, Princeton, N. Y. (Princeton University Press) 1977, 350 p., 5 tableaux, 24 cartes graphiques.

A l'origine du livre, il y a cette interrogation: comment expliquer le mouvement de révolte des curés du diocèse de Gap à la fin de l'Ancien Régime et, ensuite, leur adhésion massive à l'«Eglise Constitutionnelle»? Pour conduire son enquête l'auteur disposait de magnifiques archives susceptibles de faire pâlir d'envie bon nombre de chercheurs à l'œuvre dans des régions moins bien dotées. Pensez donc! Les insinuations ecclésiastiques en série continuent, de 1687 à 1771, 11 registres d'ordinations de 1616 à 1790, les expéditions du secrétariat de l'évêché en 29 registres, sans compter les procès-verbaux de visites pastorales, les dossiers de correspondance, d'enquêtes et de procédures concernant les paroisses . . . Seulement, il fallait exploiter au mieux cette masse documentaire sans se laisser submerger par elle. Seulement, il fallait rattacher à l'ensemble de l'Eglise de France les informations recueillies sans se laisser enfermer dans l'étude régionale. M. Tackett a évité ces deux écueils. Mieux, il apporte une contribution de poids à l'histoire religieuse du XVIII^e siècle français, tant sur le plan de la méthode que sur celui des résultats.

Après une présentation précise de la géographie, de l'économie et de la société de l'ancien diocèse de Gap, l'auteur examine, dans une première partie, le monde des curés.¹ Mouvement des ordinations (avec la coupure des années 1760), origines géographiques et familiales du bas clergé sont étudiés admirablement avec le support de nombreux graphiques et de cartes. En première approximation, les prêtres paraissent issus traditionnellement des villes (celles de la vallée de la Durance en particulier) et des familles les plus aisées (les 3/4 des prêtres appartiennent à des familles qui se trouvent dans la tranche des 30% les plus imposées par le fisc royal, p. 65). Mais l'auteur insiste sur l'évolution en cours au long du XVIII^e siècle. Les clercs originaires du sud du diocèse laissent peu à peu la place à ceux venus du nord. Les fils de bourgeois des villes aux ruraux. Ainsi s'amorce un changement qui sera accompli au XIX^e

¹ Le titre «A Career in the Clergy» ne rend pas compte de la totalité du contenu.